

Die „ideologische“ Uhr und Menschen, die „falsch“ wählen

Von Claudia Marsal

Peter Hahne nimmt für sich in Anspruch, gemeinsam mit zwei jungen Christen als Erster den Wahlsieg von Trump verkündet zu haben. Auch davon berichtete er in der Uckermark.

UCKERMARK – Ex-ZDF-Mann Peter Hahne war diese Woche nach einem längeren Amerika-Aufenthalt erst wenige Minuten wieder auf deutschem Boden, als ihn am Kofferband schon eine Frau auf seinen nächsten Auftritt ansprach. Die Dame hatte im Internet bei „nordkurier.de“ von seinem zugesagten Besuch in Carmzow gelesen und wünschte ihm dafür viel Erfolg.

Wenig später bekam der hiesige Pfarrer Thomas Dietz ebenfalls eine Nachricht von ihr. Der Prediger sei gut gelandet, ließ die Flugreisende fernmündlich wissen. „So klein ist die Welt“, befanden die beiden Männer im Nachgang schmunzelnd vor über hundert Besuchern, welche am Buß- und Betttag von überall her in das Dorf bei Prenzlau gekommen waren.

Vor seiner Ankunft in der Uckermark hatte der langjährige Fernsehmoderator noch einen wahren Anti-Jetlag-Marathon absolviert: Einkauf beim Bäcker und im Supermarkt, Termin in der Autowerkstatt, beim Zahnarzt und beim Internisten - Mittwochabend stand der 72-Jährige dafür dann fit und sichtlich gut gelaunt vorm Publikum. Pastor Dietz gab ihm vorsichtshalber seine Armbanduhr, damit der für

seine ausschweifenden Reden bekannte Gast nicht die ganze Nacht durch reden möge.

Stoff dafür hätte er allemal gehabt, wie sich später herausstellte. Es gibt aktuell so viel, was den gestandenen TV-Mann umtreibt, dass dafür mehrere Gottesdienste gar nicht ausreichen würden, wie er betonte. Aber der gebürtige Mindener versuchte, sich kurzzufassen. Gleich zu Beginn verwies er auf die geborgte Uhr - ein Erbstück des Schönfelder Pfarrers, welches diesen an seinen Vater erinnert; hergestellt in der weltberühmten Uhrenmanufaktur „Glashütte“.

Peter Hahne erzählte, dass er das in der gleichnamigen sächsischen Kleinstadt beheimatete Unternehmen seit kurzem mit einem denkwürdigen Statement in Verbindung bringe: „Die haben gesagt, dass sie sich schämen, in einer Gegend zu produzieren, in der die Menschen 'falsch' wählen.“

Er bezog sich damit vermutlich auf ein Interview von Geschäftsführerin Judith Borowski, welche im September im Focus erklärt hatte, dass das Ergebnis der Wahl in Sachsen ein Desaster sei: „Die Menschen haben Nazis und hohlen Versprechungen den Vorzug gegeben.“

Peter Hahne kommentierte das nicht weiter, sondern merkte nur stirnrunzelnd an, dass er fortan auf eine „ideologische Uhr“ blicken werde ... Im weiteren Verlauf berichtete der Journalist, der für „Die Weltwoche“ zur Trump-Wahl in den USA gewesen war, von seinen er-



Peter Hahne (vorn links) in der Carmzower Dorfkirche.

FOTO: CLAUDIA MARSAL

schütternden Erlebnissen in Amerika. San Francisco beispielsweise stehe symbolisch für den Niedergang der westlichen Zivilisation, welche in den letzten Jahren kontinuierlich zugrunde gerichtet worden sei. Die einst so blühende Stadt in Kalifornien habe bei aktuell 800.000 Einwohnern schon 40.000 Obdachlose, hinzu kämen 800 Drogentote pro Jahr, Tendenz steigend.

Das sei seiner Meinung nach auch das Werk einer gewissen Frau Harris, die als Generalstaatsanwältin beispielsweise durchgedrückt habe, dass Ladendiebstähle erst ab 700 Dollar bestraft würden: „Man kann sich vorstellen, welche Entwicklung das beförderte. Diese Stadt ist in Gottlosigkeit verfallen und hat jegliche Maßstäbe verloren.“

Er bezeichnete das als große Tragik ebenso wie die Tat-



Auch mehrere Friedensaktivisten hatten sich in der Kirche eingefunden.

FOTO: CLAUDIA MARSAL

sache, dass man von all dem in deutschen Medien kaum etwas lese. Ebenso wenig, wie es eine ausgewogene Berichterstattung zur Trump-Wahl gegeben habe, so Hahne. Er bezeichnete die Zusammensetzung der neuen Regierung der größten Weltmacht, u.a. mit Impfgegner Robert F. Kennedy JR., als absoluten Wahnsinn: „Das wäre so, als

ob man in Deutschland Professor Bhakdi zum Gesundheitsminister und Michael Ballweg zum Innenminister machen würde.“ Peter Hahne nahm für sich in Anspruch, gemeinsam mit zwei jungen Christen aus Deutschland, die sich „Ketzer der Neuzeit“ nennen, als Erste den Triumph Trumps verkündet zu haben, „als mein

ehemaliger Arbeitgeber (ZDF, d. Red.) noch den Sieg der Zerstörer von San Francisco meldete.“

Es sei in deutschen Medien auch nicht übertragen worden, dass viele führende Senatoren in den USA auf der Wahlparty christliche Dankeshymnen gesungen hätten und dass Trump gesagt habe, dass man bei allem Jubel nicht vergessen dürfe, dass es noch einen Höheren als ihn gebe, vor dem sich alle verantworten müssten. Genau das stellte Hahne auch in den Mittelpunkt seiner Predigt: „Gerechtigkeit erhöht ein Volk, Sünde aber ist der Leute Verderben.“

Auch die Deutschen bräuchten nach den letzten Jahren jetzt Vergebung, Erlösung und Befreiung - „das heilt nicht von selbst“. Viele seien von Freunden und Verwandten verraten, belogen, ausgesondert, isoliert und wie die letzten Idioten behandelt worden. „Keine andere Zeit, die ich miterlebt habe, war so davon gekennzeichnet“, manifestierte der Gast. Aber es helfe jetzt kein billiges „Sorry“, Vergessen und Verdrängen, setzte Peter Hahne hinzu: „Man kann niemandem verzeihen, der nicht ehrlichen Herzens bereut und um Vergebung bittet.“

Und das sehe er momentan noch nicht. „Es ist so unfassbar, aber keiner will es gewesen sein, niemand will die Verantwortung übernehmen.“ Er frage sich auch, ob manch Theologe überhaupt noch in den Spiegel gucken könne: „Aber vor Gott können wir nichts verheimlichen.“